

# Auf Spurensuche im Holzhaufen

Maria Schwabe möchte an der Wildparkschule deutsch-polnische Projekte starten

20. AUG. 2018

**Rosengarten.** Mal sehen, wer im Totholzhaufen lebt und was es dort zu entdecken gibt. Das geht mit allen Sinnen, lässt sich zum Beispiel ertasten, und Sprache ist gar nicht unbedingt nötig. Genau das ist, was Maria Schwabe an der Wildparkschule so mag. Die Sozialpädagogin unterrichtet dort seit genau einem Jahr dreimal die Woche, die restliche Zeit an der Hansaschule. In dieser Zeit hat sie festgestellt: Die Kinder scheinen nicht allzu oft draußen im Wald zu sein, weshalb Anfassen, Riechen, Sehen, Hören für sie Höhepunkte sind.

Obwohl Sprache nicht an erster Stelle steht und Maria Schwabe gemerkt hat, dass die Stunden auch mit geflüchteten Kindern einwandfrei klappen, hat sie sich ein Projekt überlegt, das mit Sprache zu tun hat. Sie

will Schüler in dritten Klassen und älter, die Polnisch lernen, ermutigen, zur Wildparkschule zu kommen und dort zum Beispiel zu üben, welche Tiere es gibt und was sie fressen – natür-

**„Wenn die Kinder den Wald mit allen Sinnen erforschen, braucht es gar keine Sprache“**

Maria Schwabe

lich auf Polnisch. Auch zusammen mit ihren polnischen Partnerklassen können sie kommen. Mit der Grundschule Mitte gab es schon Gespräche. Konkrete Termine stehen noch nicht fest, wer Interesse hat, kann sich melden.

Noch etwas hin, aber für die Planung der Schulen jetzt schon

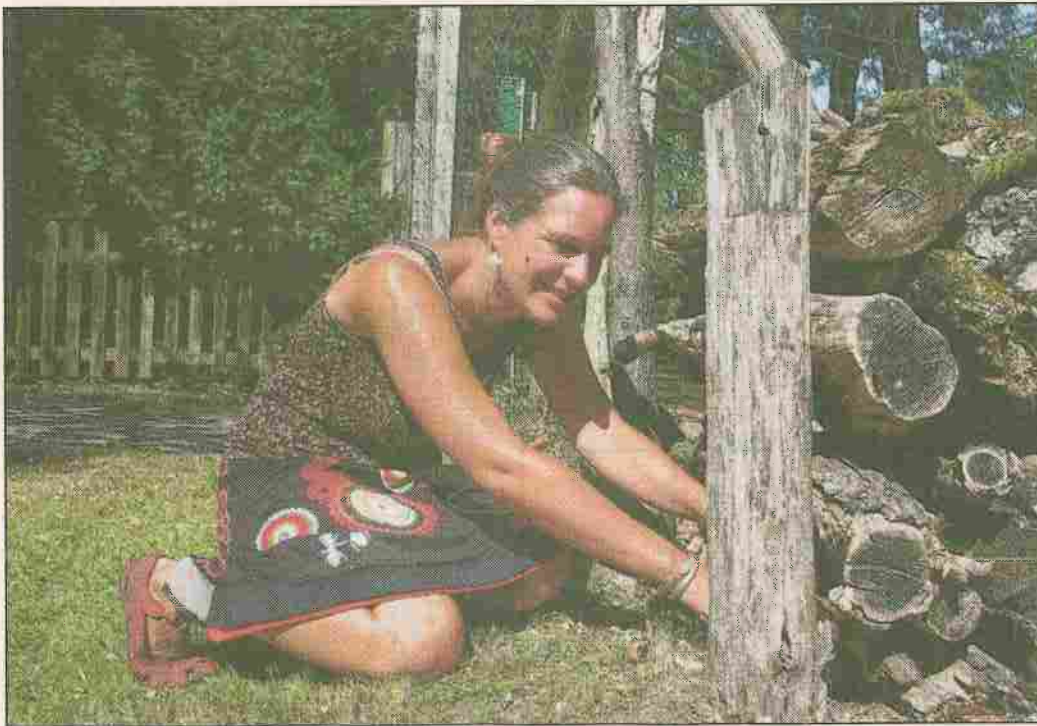
interessant: Für 4. bis 6. Klassen organisiert sie im Dezember wieder Stunden rund um den Weihnachtsbaum, in denen Nadelbäume bestimmt und kleine Experimente gemacht werden. Einige Termine sind bereits ausgebucht. Für die 1. bis 3. Klasse bietet sie das Thema „Wald und Klima“ an, sodass „sie sich dem schon frühzeitig auf spielerische Weise annähern“.

Im vergangenen Schuljahr erkundete auch eine siebte Klasse mit Kompass das Ökosystem Wald. „Das war eine Herausforderung“, berichtet sie, weil sie keine Erfahrung mit der Sekundarstufe hatte. Anbieten will sie solche Stunden wieder, jedoch etwas anders konzipieren. Geben soll es außerdem wieder die „Entdeckungen und Erlebnisse im Jahresverlauf“. Sie fin-

det, dass ruhig auch im Winter mehr Schüler kommen könnten. „Wir gehen auf Spurensuche und bestimmen Baumarten mal nicht über die Blätter“, beschreibt sie.

Neu ist, dass Maria Schwabe in diesem Schuljahr dienstags, mittwochs und donnerstags in der Wildparkschule ist. Nicht nur Frankfurter Schüler, auch jene aus Märkisch-Oderland und Oder-Spree können die Angebote in Anspruch nehmen. „Den Kindern macht vor allem Spaß, Rollen zu spielen, zu gucken, wie Tiere agieren“, sagt sie. Mal woanders lernen und alles direkt miterleben sei für sie spannender, es bleibe mehr im Gedächtnis. (sam)

Kontakt über E-Mail [wildparkschule-schwabe@gmx.de](mailto:wildparkschule-schwabe@gmx.de) oder Tel. 015202024159



Tasten, riechen, hören: Bei Maria Schwabe in der Wildparkschule können Schüler zum Beispiel entdecken, wer im Totholzhaufen lebt.

Foto: Lisa Mahlke